

**30 Jahre ÖKJ Wien
Leichtathletik
1949 - 1979**



HALTUNG

LEISTUNG

KAMERADSCHAFT

30 Jahre UKJ-WIEN-Leichtathletik

Am 3. Juni 1979 sind es 30 Jahre her, daß die Leichtathletiksektion der UKJ-WIEN gegründet wurde. Dieser Pfingstsonntag ist für uns ein besonderer Tag. In besinnlichem Nachdenken soll sich die Rückschau auf drei Jahrzehnte, die eine gelungene Verbindung von beruflicher, sportlicher und ehrenamtlicher Leistung von Sportlern und Funktionären darstellt, vollziehen.

Die Geschichte der UKJ-Leichtathletik begann bereits im Jahre 1946, als wir, mein Bruder Rudolf Zeinar und ich, kaum von Kriegsverwundungen geheilt, im Prater Geländeläufe organisierten, an denen Jugendliche von Wiener Pfarren in großer Zahl teilnahmen und ansprechende Leistungen erzielten. Vom Interesse der Jugend am Laufsport erfreut reifte in uns der Entschluß, einen Leichtathletikverein innerhalb der Katholischen Jugend und im Rahmen der Österreichischen Turn- und Sport Union zu gründen.

Nach Aussprache mit dem damaligen Diözesanjugendseelsorger Monsignore Franz STEINER und dem Bundesjugendführer der Katholischen Jugend, Wolf MÜLLER, reichten wir den Antrag auf Bildung des Vereines "Union Katholische Jugend Wien" ein und erhielten mit Wirksamkeit vom 3.6.1949, unter der Zahl SD-6199/49, von der Sicherheitsdirektion Wien die behördliche Genehmigung. Das Sportsekretariat befand sich damals im Hause Operngasse 4.

Der erste Vorstand setzte sich aus dem Obmann Kaplan Professor Josef WEINAND, dem geschäftsführenden Obmann Hubert ZEINAR, dem Fachwart Rudolf ZEINAR und dem Kassenwart Anton MIKES zusammen. Für uns begann nun die Aufgabe, die für einen rechten Leichtathleten zu den schönsten zählt: der Jugend durch Rat und Tat zurückzugeben, was er selbst in seinen Jugendjahren von anderen empfangen hat. Das fanden auch die beiden Langstreckenläufer Adolf HRUDA und Josef SCHOSTAL wert und stellten sich gerne dem neuen Verein als Mitarbeiter zur Verfügung.

Das Sommertraining absolvierten wir vorerst auf dem WAC-Platz, auf dem wir seit 1946 bereits im Rahmen der Union Wien Leichtathletik betrieben, und später auf der Sportanlage "Spenadlwiese" im Prater, die von der Landesleitung Wien der Österreichischen Turn- und Sport Union für das Training der Union Leichtathleten gemietet worden war. Von dem damaligen Abt des Schottenstiftes, Prälat Dr. Hermann PEICHL, der unseren Bestrebungen großes Verständnis entgegenbrachte, erhielten wir die Erlaubnis das Wintertraining im geräumigen Turnsaal des Schottengymnasiums durchzuführen.

Das fachliche Rüstzeug (wir waren ja als Läufer nur einseitig ausgebildet) für die Betreuung unserer Athleten vermittelten uns die Trainer der UNION Franz BUCHER, Franz CERNY, Alexander SMEGKAL und der bekannte deutsche Leichtathletiktrainer, Ralph HOKE (in Kursen in Schielleiten) der von 1947-1952 als Verbands- und Olympiatrainer des Österreichischen Leichtathletik-Verbandes in Wien weilte.

Obwohl die Gründung in die schwere Nachkriegszeit fiel waren die Burschen und Mädchen aus den Pfarrjugendgruppen für die Leichtathletik aufgeschlossen und zur Teilnahme an Wettkämpfen in der UKJ-WIEN bereit.

Das Jubiläum gibt Anlaß, einige von ihnen, die damals mit ihren Leistungen die UKJ-WIEN zum Spitzenverein in der Wiener Jugend-Leichtathletik führten, zu erwähnen:

BEINHAUER Kurt, 1937

Sprinter (11,0 sec.), Weit (6.58 m), Hoch (1.65 m), 1953 Deutscher Jugend-Bundesmeister, 1954 Österr. Jugendmeister im Weitsprung, Fußballer der Kampfmannschaft des FK AUSTRIA WIEN, 1955 Südamerika-tournee, Linksaußen der Österr. Jugend-Fußballauswahl.

DONNER Helmut, 1941

Österr. Meister 1957-1962 im Hochsprung der Jugend- bzw. Männer-klasse, mehrfacher Wiener Meister im Weitsprung (7.23 m), österr. Rekord im Hochsprung mit 2.03 m (30.10.1960 Strebersdorf und am 30.9.1962 in Meran), Teilnehmer an den LA-Europameisterschaften 1959 in Stockholm und an den Olympischen Sommerspielen 1960 in Rom, Zehnkämpfer.

GRÖLLER Alois, 1939

Dreikampfleistung 1953 in der Jugendklasse C (60 m 8,1 sec.), Weit 4.64 m, Schlagball 68 m) mit 2.723 Punkten.

GUMP Klaus, 1937

Wiener und Österr. Meister 1957 und 1958 im 100-m-Lauf (10,6 sec.), Österr. Rekord im 200-m-Lauf (21,7 sec.), Hochsprung 1.65 m, Teilnehmer an den Akademischen Weltmeisterschaften 1957 in Paris.

HALLER Fritz, 1939

Österr. Bestleistung 1953 im Dreikampf der männl. Jgd. C mit 2.749 Punkten, Dreikampfsieger am "Tag der Jugend" 1955 in der Jgd.Kl. B mit 2.595 Punkten bei 104 Teilnehmern (100 m 12,9 sec., Weit 5.08 m, Kugel 12.85 m). Fritz Haller (Sohn des Weltmeisters im Gewichtheben Fritz Haller) erzielte im Jahre 1955 als Stemmer zwei österreichische Rekorde in der Jugendklasse (Olympischer Dreikampf und Reißen).

PULDA Herbert, 1931

Mittelstrecke (800 m 1:57,2, 1.500 m 4:06,6, 5.000 m 16:21,2 Min.)

ROHRHOFER Richard, 1939

Mehrkämpfer, stand durch eine schwächere Kugelstoßleistung stets im Schatten von Fritz Haller im damals sehr oft ausgetragenen Leichtathletik-Dreikampf der Jugendklassen. Seine Bestleistung in der Jgd.Kl. B: 2.727 Punkte (100 m 11,9 sec., Weit 5.03 m, Kugel 9.30 m).

SCHLEGER Stefan, 1938

Österr. Bestleistung 1952 im Dreikampf der Jgd.Kl. C mit 3.410 Punkten (60 m 7,9 sec., Weit 5.30 m, Schlagball 92.00 m !), Speer (51.57 m), Kugel (5 kg) 14.24 m, Diskus 42.50 m, Hammer 30.88 m).

SCHWARZGRUBER Richard, 1939

Lief 1953 als erster österr. Athlet der Jgd.Kl. C (14 Jahre und jünger) die 60 m in 7,4 sec. Mit der Zeit von 10,7 sec. über 100 m und von 22,4 sec. über 200 m gehörte Schwarzgruber der österr. Nationalmannschaft an und nahm 1958 an den LA-Europameisterschaften in Stockholm teil. 1954 wurde der Sprinter Wiener Geländelaufmeister der Jgd.Kl. B.

WODAK Karl, 1930

Österr. Juniorenmeister 1950 im 3.000-m-Lauf. Blieb der Leichtathletik bis heute dadurch erhalten, daß er auf die lange Strecke wechselte. Bestzeiten: Marathon 2:38,0 Std., 25 km 1:27,34 Std. Seit Jahren ist Wodak, nunmehr für den SVS (Schwechat) startend, N.O. Meister im Marathonlauf. Feiert mit unserem Vereinsjubiläum somit heuer sein dreißigjähriges Jubiläum als aktiver Läufer. Herzlichen Glückwunsch Karl zu dieser Ausdauer trotz gesundheitlicher Schwierigkeiten.

ZINCKE Max, 1936

Österr. Meister 1954 im Geländelauf, 3.000-m-Lauf und 3 x 1.000-m-Staffellauf der Jugendklasse.

Auf den langen Strecken war die UKJ-WIEN damals durch "Pepi" SCHOSTAL und Hubert ZEINAR, Österr. Meister 1949 im Marathonlauf, vertreten.

Mit Klaus GUMP, Richard SCHWARZGRUBER, Walter VOGL und Norbert STAUDE eilte die 4 x 100-m-Staffel der UKJ-WIEN in der Juniorenklasse von Sieg zu Sieg (1957 und 1958 Österr. Meister) und erzielte auch einige Rekorde.

Von den "Gründungsathleten" sind noch Hannes FRIESINGER, Harry GRÜN, Hans-Peter GUMP, Georg LHOTZKY, Hans MIEKAUTSCH und Rudi SOKOLT zu nennen.

Auch die weibliche Jugend war mit ihren Leistungen in der Wiener Leichtathletik führend. Gerda VOGL (1960 Österr. Meisterin im 200-m-Lauf), Rosemarie KUNZ und Traude WEBERSCHLÄGER führten die UKJ-Mädchen an.

Zu ihnen stieß 1955, von der Turnerschaft Bludenz kommend, Reinecke KNAPP, die bald im Fünfkampf zur österr. Spitzenklasse zählte und als Rekordhalterin im Weitsprung (5.88 m) und Hochsprung (1.66 m) an den Olympischen Sommerspielen 1956 in Melbourne und an den LA-Europameisterschaften 1958 in Stockholm teilnahm.

Mit den erwähnten Athleten hatte die UKJ-WIEN die erste große Zeit nach ihrer Gründung im Jahre 1949. Diese Erfolge erfahren noch heute unsere Bewunderung, denn es haben sich nicht nur die Leistungen, die Trainingsmethoden- und Möglichkeiten, sondern auch die äußeren Bedingungen verbessert. Damals kannte man noch nicht den Vorteil den der Startblock bietet, die Aschenbahnen sind fast überall den leistungsfördernden Kunststoffbahnen gewichen, die Rennschuhe sind leichter geworden und die damals mit Sand gefüllten Hochsprung- und Stabhochsprunganlagen sind heutzutage mit Schaumgummi-Aufsprungpolstern versehen und schützen vor Verletzungen.

Gründung der DSG/UKJ-WIEN im Jahre 1951

Da das Interesse für den Sport in der Katholischen Jugend, insbesondere für Basketball, Fußball und Leichtathletik und Tischtennis immermehr zunahm, wurde zwischen der Bundesführung der Katholischen Jugend und der Bundesleitung der Österreichischen Turn- und Sport Union ein Abkommen getroffen. Es sah vor, der Jugend günstige Möglichkeiten zu sportlicher Betätigung zu geben und alle jene zu erfassen, die Sport regelmäßig und auch wettkampfmäßig innerhalb der Katholischen Jugend und im Verbands der Österreichischen Turn- und Sport Union betreiben wollen. Am 17. Juni 1951 wurde die

Diözesansportgemeinschaft (DSG) gegründet. Die UKJ-WIEN schloß sich als Sektion Leichtathletik der DSG an und löste sich als selbständiger Verein auf. Durch die Eingliederung wurde den Leichtathleten eine Förderung zuteil, die es ermöglichte auch dem Breitensport ein besonderes Augenmerk zuzuwenden. Die Erfolge zeigten sich bereits im Jahre 1953, in dem die UKJ-WIEN im LA-Dreikampf durch 31 Athleten in der Klasse weibliche Jugend und durch 28 Athlten in der Klasse männliche Jugend bei Wettkämpfen vertreten war.

Aus diesem Reservoir wuchsen Athleten, wie Gerhard APPEL, Franz ANDRAE, Peter BIBA, Rudolf FREI, Hannes FRIESINGER, Adi HRUDA, Bruno LEU, Hans LINSBICHLER, Paul MANDL, Herbert MASOPUST, Konrad OREL, Rudolf SCHMIDT, Erwin TOMANDL, Hubert ZEINAR jun., Fritz ZETHOFER und Ewald ZÜGNER heran.

Bei den Mädchen waren damals Hanna BIBA, Liesl BERGER, Christl BIERTÖGL, Martha FANTA, Erna FRANK, Gerti GLASHÜTTNER, Doris HALBHUBER, Dorli HENNINGS, Christa KUCHARIK, Johanna KURZWEIL, Monika LANG, Irene POLDER, die Schwestern Maria, Monika und Leni SCHOSTAL, Sissy SEIBT, Sissy STROISSNIG, Grete VALINA sowie Christine WAGNER verlässliche Stützen der UKJ-WIEN.

Im Jahre 1962 waren bei Wettkämpfen in der Männerklasse 32 Athleten im 100-m-Lauf, 19 im Hochsprung, 16 im Kugelstoßen, 14 im 1.500-m-Lauf und 10 im 400-m-Lauf am Start.

Weitere österreichische Meistertitel aus dieser Zeit

1958

BIBA, MANDL, LINSBICHLER Geländelauf (Jugend)

1959

BIBA, FRIESINGER, MANDL 3 x 1.000 m (Jugend)
BIBA, MANDL, HRUDA Geländelauf (Jugend)

1965

BIBA, ANDRAE, MÜLLER Geländelauf (Männer)

1966

BIBA Hanna 800-m-Lauf (Frauen)

1967

GLASHÜTTNER Gerti Orientierungslauf
SCHMIDT Rudolf 3.000-m-Lauf (Jugend)

1968

GLASHÜTTNER Gerti Orientierungslauf

Zahlreich sind auch die Wiener Meistertitel aus diesen Jahren. Infolge fehlender Unterlagen können die Meistertitel der Jahre 1960-1964 nicht angeführt werden.

Die Erfolge der zweiten UKJ-Generation sind der unermüdlichen Tätigkeit der Familie SCHOSTAL und der Athletenbetreuer Adolf HRUDA und Helmut DONNER zuzuschreiben, die es auf ihre Art verstanden, die Jugend für die Leichtathletik zu begeistern.

Ab dem Jahre 1965 standen uns die bekannten Trainer Ing. Fritz ZIMMERMANN (bis 1968) und Hubert HEIN (schied 1971 aus der UKJ aus und wurde ÖLV-Verbandstrainer) zur Verfügung.

Rekorde

Mit Stichtag 1.5.1967 war die UKJ-WIEN Inhaberin von vier Österr. und acht Wiener Rekorden.

Im Jahre 1967 wurde das DSG/UKJ-Sportsekretariat von der Operngasse in das neue Zentrum des Apostolats am Stephansplatz 6 verlegt.

Neubeitritte

Die letzte große Aktivität erfolgte im Jahre 1969 durch den Beitritt einer Anzahl von sehr guten Athleten die sich mit ihrem Trainer Mario VOLPE vom Großverein Union-West-Wien abgemeldet hatten. Gemeinsam mit den routinierten Athleten der fünfziger und sechziger Jahre führten sie die UKJ-WIEN zu den größten Erfolgen in ihrer dreißigjährigen Geschichte. Die Auswirkungen in der Spitze und Breite waren einmalig. Im Jahre 1970 z.B. traten bei Wettkämpfen an:

34 Athleten im 100-m-Lauf	(10,7 - 13,7 sec.)
14 Athleten im 1.000-m-Lauf	(2:36,8 - 3:13,6 min.)
5 Athleten im 3.000-m-Hindernislauf	(9:46,7 - 12:18,4 min.)
16 Athleten im Hochsprung	(2.00 - 1.45 m)
11 Athleten im Dreisprung	(13.54 - 9.84 m)

Auch in den Staffelläufen war die UKJ-WIEN 1970 überaus stark vertreten:

Im 4 x 100-m-Lauf	26 mal	(42,4 - 56,1 sec.)
im 4 x 400-m-Lauf	5 mal	(3:55,3 - 4:15,4 min.)
im 3 x 1.000-m-Lauf	5 mal	(7:39,4 - 8:44,6 min.)

Im Bewerb der Österr. Mannschaftsmeisterschaft wurde 1970 der dritte Rang erkämpft, im Wiener Cup war die UKJ-WIEN mit 497 Punkten vor ULC-Wildschek (360 Pkte.) und UKS (323 Pkte.) überlegener Sieger.

Endstand im Wiener Cup 1971: UKJ-WIEN 379 Pkte., ULC-Wildschek 353 Pkte., UKS 338 Pkte.

Österreichische Meistertitel 1969 u. 1970

1969

WEIXELBAUMER Gerald	.....	Weitsprung	(Jugend)
STEINBACH Wolfgang	.....	Hochsprung	(Männer)
HOF Fritz	.....	Stabhoch	(Jugend)
ERNST Robert	1.000 m, 1.500 m Hi. u.	Geländelauf	(Jugend)

1970

WEIXELBAUMER, REGNER, POTSCH, HAHN	.....	4 x 100 m	(Männer)
PIESCH, BRUCK, REGNER, HOFMEISTER	.....	4 x 100 m	(Jugend)
HENNINGS, FANTA, VOIGTLEITNER, SCHOSTAL Maria	.....	4 x 100 m	(Weibl.Jun.)
WOTAWA, CHURANEK, ERNST	.....	3 x 1.000 m	(Männl.Jun.)
REGNER Georg	.....	200 m	(Jugend)
HOF Fritz	.....	Stabhoch	(Jugend)

In diesem Zeitabschnitt wurden auch viele Wiener Meistertitel erkämpft.

Außer den genannten österr. Meistern wären noch weitere Athleten zu erwähnen, die maßgebend zu den Erfolgen in der Ära HEIN-VOLPE beitrugen und es zu Spitzenleistungen und Meistertiteln brachten:

ARTAKER	Christian	1946	Sprint, Hürden
HAWLIK	Erik	1954	Mittelstrecke
SIEGMETH	Heinz	1946	Hochsprung
SPREITZER	Hartwig	1953	Mehrkämpfer
SCHMIDT	Rudolf	1949	Mittelstrecke
VARGA	Joszef	1955	Speer, Kugel
VARGA	Laszlo	1955	Speer, Kugel
ZIKELI	Günther	1942	Sprint, Hürden

Die Betreuung dieser Athleten, gleichgültig ob sie nach der absoluten Bestleistung oder nach einer persönlichen Leistungsverbesserung strebten, die rege Wettkampftätigkeit, die Wettkampfreisen, warfen Probleme auf und stellten erhöhte Anforderungen die jedoch damals von den fachlich versierten Trainern Hubert HEIN und Mario VOLPE, vom Sektionsleiter Josef SCHOSTAL und mit finanzieller Unterstützung durch den Vorstand der DSG/UKJ-WIEN stets gemeistert wurden.

Training und Wettkämpfe auf eigener Anlage

Im Jahre 1955 wurde die Sportanlage "Marswiese", die das Fürstenhaus Schwarzenberg 1921 dem Reichsbund der katholisch-deutschen Jugend verpachtete, im Zuge einer Erbschaftsangelegenheit von der Erzdiözese Wien angekauft. In den Jahren 1958-1960 wurde sie durch den Reichsbund für Turnen und Sport um- und ausgebaut und im Jahre 1970 in die Verwaltung der UKJ-WIEN genommen.

Da damals als Käufer dieses 31.726 m² großen Areals auch die finanzkräftige Gemeinde Wien auftrat ist es der Erzdiözese Wien zu danken, daß die Marswiese nicht verbaut wurde, sondern "sie in alle Zukunft Heimstätte für die katholischen Sportler bleibt" wie es auf dem Gedenkstein heißt, der nach dem Umbau der Sportanlage dort Aufstellung fand.

Um die Anlagen der Marswiese entsprechend zu nützen, wurde das Training der Leichtathleten von der Spenadlwiese im Prater nach Neuwaldegg verlegt. 1972 wurde auf der dortigen Aschenbahn durch die UKJ-Läuferinnen Leni SCHOSTAL, Waltraud KÖPPL, Maria SCHOSTAL und Dorli HENNINGS im 4 x 400-m-Staffellauf ein Wiener Juniorenrekord mit der Zeit von 4:43,7 Min. aufgestellt.

Erfolgreiche Arbeit mit Kindern

Nach einer dienstlichen Erleichterung im Bundesministerium für Landesverteidigung, in dem ich seit dem Jahre 1956 des Sportreferat leitete, war es mir möglich mich wieder mehr der Vereinsarbeit zu widmen. Im Jahre 1970 begann ich mit dem Aufbau einer Nachwuchsgruppe, wobei mein Konzept vorsah, Buben und Mädchen bereits im Volksschulalter zu erfassen und in einem gezielten Grundlagentraining auf eine spätere Spezialisierung vorzubereiten.

Im Jahre 1973 erhielt die UKJ-WIEN vom Wiener Leichtathletik-Verband den Auftrag, im Rahmen der Wiener Geländelaufmeisterschaften im Schwarzenbergpark in Neuwaldegg eine Schülerklasse einzuführen, die bei entsprechender Beteiligung alljährlich als Meisterschaftsklasse ausgetragen werden sollte.

Der Versuch war erfolgreich. In den damaligen Jugendklassen E, D, C (8-14 Jahre) starteten insgesamt 20 Mädchen und 27 Buben. Seit 1976 ist nun die Schülerklasse ein eigener Bewerb der Wiener Cross-Country-Meisterschaften.

Die UKJ-WIEN stellte im Jahre 1974 bei der Generalversammlung des Österreichischen Leichtathletik-Verbandes den Antrag auf Einführung von Österreichischen Schülermeisterschaften im Cross-Lauf und in den Bahnbewerben. Der Antrag wurde angenommen und seit dem Jahre 1975 werden alljährlich Schülermeisterschaften ausgetragen.

Die UKJ-WIEN nahm auch an der Österreichischen Mannschaftsmeisterschaft teil und konnte sich, wie aus nachstehender Aufstellung ersichtlich, auf den vorderen Rängen behaupten:

1975	Männl.Schüler	5. Rang	45.059 Pkte.	von 48 Mannschaften
	Weibl.Schüler	14. Rang	18.386 Pkte.	von 42 Mannschaften
1976	Männl.Schüler	3. Rang	74.967 Pkte.	von 27 Mannschaften
	Weibl.Schüler	6. Rang	22.622 Pkte.	von 27 Mannschaften
1977	Männl.Schüler	5. Rang	70.664 Pkte.	von 26 Mannschaften
	Weibl.Schüler	4. Rang	46.760 Pkte.	von 23 Mannschaften

Da jedoch dieser Bewerb bei den übergeordneten Verbänden nur wenig Beachtung findet hat sich die UKJ-WIEN entschlossen nicht mehr daran teilzunehmen.

Pflege des Dauerlaufes

Neben den Laufübungen im Gelände wird dem Dauerlauf auf der Bahn in den Schülerklassen ein besonderes Augenmerk zugewendet, da die Ausdauerverbesserung bei den Kindern und Jugendlichen neben ihrem gesundheitlichen Wert auch positive Auswirkungen für die übrigen Teilgebiete der Kondition hat.

Seit dem Jahre 1974 wird deshalb alljährlich ein Halbstundenlauf für Schüler und Schülerinnen ausgetragen, wobei im Vorjahr bei den Schülern Mark SIPPRELLE, 1967, mit 7.098 m und bei den Schülerinnen Karin SCHREDER, 1968, mit 6.595 m bisher die besten Ergebnisse erzielten.

Beginn der Langstreckenläufe in der UKJ-WIEN

Da die Gründungsmitglieder Adolf HRUDA, Josef SCHOSTAL und Hubert ZEINAR seinerzeit den Langstreckenlauf wettkampfmäßig ausübten war es naheliegend, daß dieser Sportzweig eine Heimstätte in der UKJ-WIEN gefunden hat. Für den Langstreckenlauf wurde in der Art geworben, daß bei den von der UKJ-WIEN ausgetragenen Läufen, wie Stundenläufe auf der Marswiese, 25-km-Straßenläufe im Donaupark und Marathonläufe am Hubertusdamm, in der Lobau und im Marchfeld stets eine Gästeklasse aufschien, um auch den am Langstreckenlauf interessierten Nichtleichtathleten eine Startmöglichkeit zu bieten.

Die Aktivitäten der UKJ-Langstreckler setzte anfangs der siebziger Jahre mit Walter BUTSCHOWITZ und Wilfried BLASCHNEK ein und wurden in weiterer Folge von den Läufern Herbert BLAM, Friedrich KAISER, Adolf LÖBLICH, Bruno LEU, Kurt ROSSA, Manfred ROTTER, Albert SCHUSTER und Reinhold WOTAWA geprägt.

Zu ihnen gesellten sich in der Mitte der siebziger Jahre die Läufer Walter DORN, Franz GLAS, Herbert LINDENBAUER, Wilhelm NESHIBA,

Dr. Bruno VEIS, Richard VOLEK und Dr. Eberhard ZEMANEK. Derzeit hat die UKJ-WIEN 14 Langstreckenläufer im ÖLV gemeldet.

Bei den Frauen dominieren auf der Langstrecke derzeit Linda SIPP-RELLE (zweifache Weltmeisterin der Seniorenklasse im 10.000-m-Lauf mit der Zeit von 38:12,0 Min., Stundenlauf 15.108 m, 25-km-Straßenlauf 1:44,32 Std.) und

Irmgard SCHUSTER mit der österreichischen Marathonbestzeit von 3:08,00 Std. und der Bestzeit im 25-km-Straßenlauf mit der Zeit von 1:44,19 Stunden.

UKJ-WIEN im Überlangstreckenlauf führend

Im Jahre 1968 nahmen die Läufer der UKJ-WIEN Albert SCHUSTER, Reinhold WOTAWA und Hubert ZEINAR am 100-km-Lauf von BIEL/Schweiz, teil. Der nachhaltigste Eindruck für sie war, daß die Mehrzahl der Teilnehmer älteren Jahrgängen angehörten, die mit den Leistungen der Jüngeren ohne weiteres standhielten.

Die bei dieser Veranstaltung gemachten Erfahrungen bildeten die Basis für die Entwicklung des Überlangstreckenlaufes in Österreich. Es waren vor allem jene Männer die sich der neuen Distanz widmeten, die bereits an den Läufen im Seewinkel über 70 bzw. 60 km und an den Distanzmärschen Wien-Krems-Mautern über 80 km, beide Großveranstaltungen wurden von Hubert ZEINAR organisiert, teilgenommen hatten. Es waren ältere Sporttreibende die erkannten, daß sich gerade für den Sportler im fortgeschrittenen Alter auf der überlangen Strecke durch ein entsprechendes Ausdauertraining hohe Leistungsverbesserungen einstellen, die in den meisten Sportarten mit Sicherheit nicht mehr erreicht werden können.

Interessanterweise war es bei uns eine Frau die sich in verhältnismäßig kurzer Zeit zur europäischen Spitzenklasse im 100-km-Lauf entwickelte und den Ehrgeiz der Männer entfachte. Die zierliche Bankbeamtin Elfriede FENDT, 1931, nahm im April 1972 am 60-km-Lauf im Seewinkel teil und fand, da sie das Limit von 10 Stunden spielend erreicht hatte, Interesse am Langstreckenlauf den sie vorher nie betrieben hatte. Durch Hubert ZEINAR auf die Startmöglichkeit in BIEL aufmerksam gemacht, trat sie im Juni des gleichen Jahres beim 100-km-Lauf an und legte die Strecke in 14 Stunden und 47 Minuten zurück.

Frau FENDT, die ihr Training aus beruflichen Gründen nur an Wochenenden in ausreichendem Maße absolvieren kann, steigerte sich rasch und erreichte im Jahre 1973 in BIEL die beachtliche Zeit von 11:13 Stunden. Noch im gleichen Jahr lief sie in UNNA/BRD die 100 km in der fabelhaften Zeit von 10:28,00 Stunden.

Ihre Leistungssteigerung war schier grenzenlos und in den folgenden Jahren lief sie alle 100-km-Distanzen unter 11 Stunden:

1974 KOPENHAGEN 10:51,00 Std., BIEL 10:19,00 Std., DILLINGEN/BRD 10:02,00 Stunden.

1975 ILLERTISSEN/BRD 9:49,00 Std., LINZ 10:27,00 Std., DILLINGEN 8:46,00 Stunden.

1976 ILLERTISSEN/BRD 10:39,00 Std., HAMM/BRD 10:21,00 Std.,

1977 LINZ 10:01,00 Std., HIRTENBERG 10:24,00 Stunden.

1978 ILLERTISSEN/BRD 9:41,00 Stunden.

1975 war für Elfriede FENDT das erfolgreichste Jahr. Sie nahm an

12 Langstreckenläufen von 25 km bis 100 km teil. Eine für Außenstehende unglaubliche Leistung vollbrachte sie am 11. und 12. Oktober in DONAUESCHINGEN, wo sie am Samstag an der 1. Deutschen Marathonmeisterschaft der Frauen teilnahm, 3:58,49 Std. lief und am Sonntag beim 8. Internationalen Schwarzwaldmarathon die selbe Strecke in der fast gleichen Zeit, 4:00,14 Std., zurücklegte.

In einer im Laufmagazin SPIRIDION erschienenen Weltrangliste 1977 der Frauen im 100-km-Lauf scheint Elfriede FENDT mit der Zeit von 10:01,00 Stunden an sechster Stelle auf.

In den sieben Jahren ihrer bisherigen Aktivzeit hat sie an insgesamt fünfzehn 100-km-Läufen und an siebzehn Marathonläufen (Bestzeit 1978 in AIGEN/E. mit 3:29,58 Std.) erfolgreich teilgenommen.

Maria HERMANN, 1948, versuchte sich, wie Elfriede FENDT, im Jahre 1972 auf der recht anstrengenden überlangen Strecke in BIEL die sie gehend in 21:27,00 Stunden (Limit 24 Stunden) zurücklegte.

Auch sie machte rasch Fortschritte und erreichte 1975 beim 100-km-Lauf in UNNA/BRD die Zeit von 13:38,34 Stunden. 1977 wurde sie in DILLINGEN/Saar mit 14:14,00 Std. Europameisterin der E.V.G. im 100-km-Lauf der Frauenklasse und am 24. September des gleichen Jahres gelang ihr in WINSCHOTEN/Holland mit der Zeit von 11:33,11 Stunden der Durchbruch zur europäischen Spitze in der Frauenklasse. Mit dieser Zeit scheint sie an der 16. Stelle in der Weltrangliste der Frauen im 100-km-Lauf auf.

Die Mittelschullehrerin Maria HERMANN, die auch mit Erfolg an Skirennen teilnimmt, ist mit einer ungeheuren Willenskraft ausgestattet, dank derer sie in ihren sieben Läuferjahren an 28 ! 100-km-Läufen teilnehmen konnte. Da sie erst in die "besten Jahre" für Überlangstreckler kommt ist damit zu rechnen, daß sie bald eine Zeit unter 11 Stunden für die 100-km-Strecke laufen wird.

Auguste HUBER, 1941, nahm ursprünglich an Volksmärschen teil, fand aber bald Gefallen am Langstreckenlauf und entwickelte sich rasch zu einer Überlangstrecklerin die im Jahre 1975 in BIEL 12:36,00 und in DILLINGEN/Saar die hervorragende Zeit von 10:54,00 Std. lief. 1975 nahm sie innerhalb von fünf Monaten an vier 100-km-Läufen und an vier Marathonläufen (Bestzeit 4:01,00 Std.) teil.

Ihre beste Zeit über 100 km lief sie am 24. Oktober 1977 in HAMM mit 10:30,11 Std., mit der sie in der Weltrangliste 1977 der Frauen den 8. Rang belegte.

Diese aufgezählten fast übermenschlichen Leistungen der UKJ-Frauen werden bei manchen Bewunderung hervorrufen und andere werden mit unüberhörbarer Kritik rügen: Warum machen sie das? Die Antwort: Weil ihnen der Wettkampfsport Freude bereitet. Der Haken an dieser Antwort ist der, daß viele hinter einer solchen Antwort tiefgreifende Probleme wittern. Defekte in der Persönlichkeitsstruktur, wie Geltungssucht oder Unerfüllbarkeit müssen ebenso zur Interpretation herhalten, wie ein gestörtes Verhältnis zur Gesellschaft, die sich in diesem nicht altersstufen- und rollengemäßen Tun dokumentiere.

Solchen "Interpretationen" gegenüber stellt sich in der sportlichen Praxis nun die Frage: Warum sollte eine Frau, auch wenn sie älter ist, und Freude am Training und Wettkampf gefunden hat, den Leistungssport nicht ausüben? Je mehr es solche Frauen gibt, desto lauter ertönt das Loblied auf den Sport als einen Begleiter durch das Leben. Ihnen gebührt daher Bewunderung!

Nachwuchs auf den überlangen Strecken

Die großartigen Erfolge unserer Frauen auf der 100-km-Distanz, die magische Zahl 100, der Reiz den Grenzbereich der eigenen Leistungsfähigkeit auszuloten, das Lauferlebnis, und die geringe Grund-schnelligkeit, waren die hervorstechendsten Gründe, daß sich bald weitere Männer und Frauen der UKJ-WIEN anschlossen um den Lang- und Überlangstreckenlauf organisiert und gezielt auszuüben. Sie alle haben in ihrer Jugend den Lauf nicht als Sport ausgeübt, waren jedoch zu überzeugen, daß der Altersklassenläufer im Überlangstreckenlauf eine Erfolgchance hat und er erst ab dem 40. Lebensjahr in der Lage ist sein Leistungsvermögen auszuschöpfen.

Nachstehend die Bestzeiten des Nachwuchses auf den überlangen Strecken:

SCHUSTER Irmgard, 1952

100-km-Lauf 31.6.1978 HIRTENBERG 8:51,00 Std.

NESHIBA Wilhelm, 1937

100-km-Lauf 31.6.1978 HIRTENBERG 8:51,00 Std.

LINDENBAUER Herbert, 1935

50-km-Lauf 30.6.1978 HIRTENBERG 4:21,00 Std.
100-km-Lauf 24.6.1977 HIRTENBERG 9:31,00 Std.

KROBATH Franz, 1953

100-km-Lauf 24.6.1977 HIRTENBERG 10:01,00 Std.

LEBERBAUER Rudolf, 1939

100-km-Lauf 31.6.1978 HIRTENBERG 10:51,00 Std.
150-km-Lauf 24.6.1977 HIRTENBERG 20:21,00 Std.
24-Stunden-Lauf 22.7.1978 Wien-Prater 190.801 m

GRÖSSMANN Josef, 1940

150-km-Lauf 24.6.1977 HIRTENBERG 20:27,00 Std.

KRAPPEL Kurt, 1933

50-km-Lauf 30.6.1978 HIRTENBERG 5:04,00 Std.
100-km-Lauf 24.6.1977 HIRTENBERG 12:03,00 Std.

NESHIBA Eva, 1936

100-km-Lauf 24.6.1977 HIRTENBERG 12:10,00 Std.

WOTAWA Reinhold, 1949

100-km-Lauf 24.6.1977 HIRTENBERG 13:40,00 Std.

VOLEK Richard, 1953

50-km-Lauf 30.6.1978 HIRTENBERG 4:16,00 Std.
100-km-Lauf 24.6.1977 HIRTENBERG 14:41,00 Std.

DORN Walter, 1942

50-km-Lauf 30.6.1978 HIRTENBERG 4:21,00 Std.

BLAM Herbert, 1942

50-km-Lauf 24.6.1977 HIRTENBERG 4:22,00 Std.
60-km-Lauf 23.4.1977 GÜSSING 4:37,48 Std.

STÖGER Christine, 1944

50-km-Lauf	24.6.1977	HIRTENBERG	5:50,00 Std.
50-km-Lauf	30.6.1978	HIRTENBERG	4:58,00 Std.

MATOSEVIC Peter, 1935

50-km-Lauf	24.6.1977	HIRTENBERG	5:50,00 Std.
50-km-Lauf	30.6.1978	HIRTENBERG	5:38,00 Std.

Wenn der Chronist etwas ausführlicher über die Überlangstreckenläufer berichtet so soll das keine Schmälerung der Leistungen der UKJ-Athleten anderer Disziplinen sein. Die Läufer der überlangen Strecken, die sich mehr als die anderen Leichtathleten auf ihre Wettkämpfe vorbereiten müssen, wobei ihre Leistungen noch in keinen Bestenlisten aufscheinen, haben ein Anrecht, daß ihre Höchstleistungen hervorgehoben und entsprechend anerkannt werden.

Erwachsenensport in der UKJ-WIEN

Es ist bekannt, daß die UKJ-Sportanlage "Marswiese" in Neuwaldegg auch für jene ihre Tore offen hält, die Sport vorwiegend aus reiner Freude an der Bewegung betreiben möchten. Zu ihnen zählen u.a. ehemalige UKJ-Athleten mit ihren Kindern, Interessenten für die Ablegung der Prüfungen für das ÖSTA und für die Teilnahme an den Ausdauerbewerben die alljährlich für Nichtleichtathleten, z.B. der Halbstunden- und Stundenlauf für Männer und Frauen, ausgetragen werden.

Der Vorstand der DSG/UKJ hat sich deshalb vor Jahren entschlossen, den § 2. "Zweck des Vereines" den geänderten Verhältnissen anzupassen und auch die erwachsenen Mitglieder der DSG/UKJ und ihrer angeschlossenen Sportgruppen und Sportvereine zu erfassen und zu fördern.

1954 Gründung der Union Katholische Schulen (UKS)

Aus organisatorischen Gründen war es in den fünfziger Jahren notwendig geworden, die Mitglieder der UKJ-WIEN, die katholischen Schulen angehörten, in einem eigenen Verein zu erfassen. Die Vorgeschichte hiezu: Die Aktivität der Leichtathleten der Katholischen Jugend blieb der sportlich interessierten Öffentlichkeit nicht verborgen und so erfolgte bereits im Jahre 1948 eine Einladung des Französischen Kulturinstitutes in Wien zur Teilnahme am Internat. Sportfest der Katholischen Schulen, das von der F.I.S.E.C. (Federation Internationale Sportive de l'Enseignement Catholique) in MONACO veranstaltet wurde.

Die Erfolge die dort unsere jungen Leichtathleten und Schwimmer erzielten, waren der Anlaß zu weiteren Einladungen: 1949 LOUVAIN, 1950 ROM, 1951 CHAMBERY, 1952 MANCHESTER, 1953 OSTENDE, 1954 SAN SEBASTIAN.

Mein Bruder Rudolf und ich wurden bei diesen Sportfesten mit den Zielen des katholischen Schulsportes vertraut gemacht und faßten den Entschluß, nachdem wir bereits seit 1947 in den Internaten der Salesianer in der Hagemüllergasse, der Schulbrüder in Strebersdorf und im Kollegium Kalksburg mit den Schülern Leichtathletik betrieben, in Österreich eine ähnliche Sportgemeinschaft zu gründen.

Unter der Patronanz des Herrn Staatssekretärs für Finanzen, Dr. Fritz BOCK, erfolgte am 15. Jänner 1954 die Gründung der Union Katholische Schulen (UKS). Dr. BOCK wurde Obmann, Dr. Harry STURMINGER Geschäftsführender Obmann, Rudolf ZEINAR Leitender Sportwart. Ihm stellten sich als Mitarbeiter der Sprinter der UKJ-WIEN, Willi URBAN und der Funktionär Anton MIKES zur Seite. Hubert ZEINAR verblieb weiterhin Obmann der UKJ-WIEN.

Dr. BOCK übte seine Funktion als Obmann der UKS 10 Jahre aus, also auch in der Zeit seines Regierungsamtes als Bundesminister für Handel und Wiederaufbau und Vizekanzler. Rudolf ZEINAR, Willi URBAN und Anton MIKES feierten heuer ihre 25jährige Zugehörigkeit zur UKS. Mit Ihrer "Vordienstzeit" bei der UKJ-WIEN von 1949-1954 sind sie 30 Jahre aktiv im katholischen Jugendsport tätig. Ein ganz seltenes Beispiel von Vereinstreue.

Nach aufmerksamen Lesen dieses Rückblickes ergibt sich ein Bild über die Größe und den Umfang der in der UKJ-WIEN vollbrachten Leistungen. Die hinter uns liegenden 30 Jahre waren aber auch ein großer Schritt vorwärts. Wesentliche Hilfe bei all unseren Tätigkeiten war hierbei auch die uns durch den Vorstand der DSG/UKJ stets gewährte Unterstützung, die er im Sinne der Anerkennung der Werte des Sports durch die Kirche den Leichtathleten zuteil werden ließ.

Alles aber war schließlich doch nur erreichbar durch die stille Mitarbeit all der treuen Freunde und Diener am Werk der Leichtathletik, aller jener, die unserer Sache mit nie erlahmender Begeisterung und auch unter persönlichen Opfern ihre Kraft und ihre freie Zeit schenkten. Ihnen und allen UKJ-Athleten, den ehemaligen und den noch aktiven, sei dafür gedankt, daß sie dazu beigetragen haben, daß die UKJ-WIEN Ansehen in der österreichischen Leichtathletik genießt.

Uns, denen bei der Gründung der UKJ-WIEN im Jahre 1949 gar nicht bewußt war, daß dieser Schritt uns für Jahrzehnte viel Arbeit aufbürden würde, war diese Arbeit Teil unseres Lebens und Erlebens und sie war belohnt durch die Kameradschaft die sie schuf.

Die UKJ-WIEN war in den dreißig Jahren ihres Bestehens stets bemüht, sowohl den Breitensport als auch den Leistungssport mit besonderer Intensität zu fördern. Mit diesem Vorsatz des Gründungsjahres wollen wir, in alter Kameradschaft und mit Gottes Hilfe, auch in den kommenden Jahren weitertun.

Reg.-Rat Hubert ZEINAR, e.h.